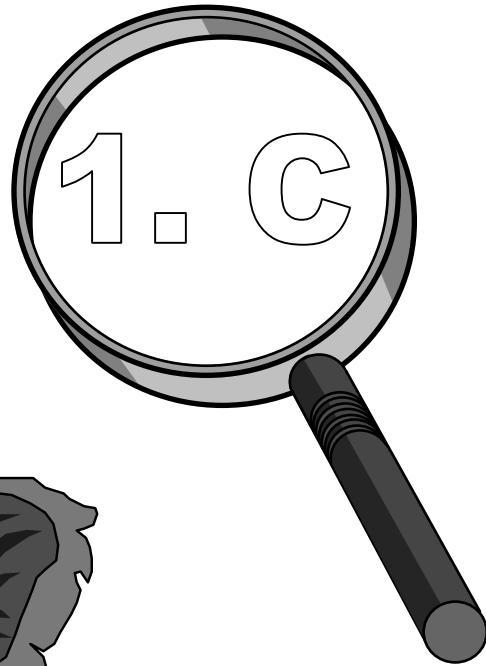


GIFTPFLANZEN



HEILPFLANZEN

Biologie u. Umweltkunde, Bildnerische Erziehung, Werken, Religion

Schuljahr 1999 / 2000

KURZBERICHT

Manche Menschen gehen durch den Wald und zerstören Pilze, die sie nicht kennen oder die sie für giftig halten.

Ein Lieblingsmotiv für Fotografen sind putzige Kleinkinder, die in ihren Händchen schön blühende Pflanzen halten, die oft sehr giftig sind.

Die SchülerInnen der 1.C werden solche Fehlverhalten zukünftig nicht an den Tag legen.

Im Rahmen des CONENIUS -Projektes "Natur mit allen Sinnen erleben" lernten sie im Biologie - Unterricht giftige Pflanzen kennen. Um sich die ausgewählten Pflanzen einzuprägen wurden von ihnen in Bildnerischer Erziehung aquarellierte Studien gezeichnet.

Die Kenntnis der charakteristischen Erkennungsmerkmale der Pflanzen war die Grundlage zur Herstellung von Pflanzenobjekten im Werkunterricht.

Mit dem neuartigen Werkstoff TIPB" hergestellt aus gepufften - ungiftigen - Mais, gelang es, auf völlig neuem Weg ein Pflanzenherbar zusammenzustellen, das geeignet ist im Unterricht auf unbedenklichen Weise Giftpflanzen SchülerInnen nahezubringen.

Alles hat zwei Seiten, auch Giftpflanzen. Das lernten wir in einem Vortrag von Frau Miriam Wiegele kennen, die uns die wohltuende und heilende Wirkung von Pflanzenwirkstoffen nahe brachte und uns in die Grundlagen der Homöopathie einführte.

Warum gibt es giftige Pflanzen, welche Botschaft übermitteln sie uns? Pflanzen - ob giftig oder ungiftig, ob nützlich oder unnütz - sind Lebewesen und wollen geachtet werden. Manche von ihnen wehren sich mit Dornen gegen das Gepflücktwerden andere fordern mit Giften als chemische Waffen unseren Respekt.

Mit diesen und anderen Sinn - Fragen beschäftigte sich die 1.c Klasse im Religionsunterricht. Antworten wurden bei Franziskus von Assisi gesucht. Sein wunderbarer "Sonnengesang" und seine Lebensgeschichte gaben Anlass zu anregenden Gesprächen und philosophischen Gedanken.

Ein Biologie - Projekt erfährt erst seine Vollendung durch den direkten Kontakt mit der Natur. Dieser wurde gesucht bei einem Lehrausgang in das Feuchtbiotop des Hartberger Gmoos, in dem zahlreiche Giftpflanzen zu entdecken waren.

Mag. Barbara Planko - Lang

**„DIE NATUR MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN“
COMENIUS – PROJEKT**

ENDBERICHT Juni 2000:

Klasse	Biologie/Lerninhalt	Umsetzung	Fächerübergreifend
1C	<i>Heil - bzw. Giftpflanzen kennenlernen Pflanzengruppen und deren Merkmale</i>	<i>Herbar aus Zeichnungen, SNAPBOARD® und TIP® u. a. Werkstoffen Lehrausgang in die nähere Umgebung (Gmoos) im Mai</i>	<i>Bildnerische Erziehung, Werken</i>
		<i>Umgang mit (Gift) - Pflanzen u.a. Lebewesen, ethische Grundsätze Sonnengesang von Franz von Assisi, Video: Das Leben von Franz von Assisi, Referat über Tierschutz</i>	<i>Religion</i>
	<i>Gift - bzw. Heilpflanzen u. deren Anwendungen</i>	<i>Referat am 13.5.00 Fr. Miriam WIEGELE</i>	

Beteiligte Klasse:

1.C – Klasse

Anzahl der SchülerInnen: 22

Beteiligte Gegenstände und LehrerInnen:

LANG *Biologie und Umweltkunde*, Mag. Barbara **PLANKO** -

Bildnerische Erziehung, Ulrike **LOIDL**

Werkerziehung, Mag. Gertraud **RANEGGER** - **STREMPFL**

Religion, Hans **MOHORKO**

COMENIUS – PROJEKT: GIFTPFLANZEN
Biologie und Umweltkunde

<p><u>Kognitiver Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe kennenlernen (Wirkstoffe, giftig, gesundheitsgefährdend, ungiftig) • Giftpflanzen kennen und erkennen • Wirkung von Heil – bzw. Giftpflanzen (Homöopathie) • Neuen pflanzlichen Werkstoff kennen lernen und ausprobieren (TIP®) • Blütenbau und Blattformen kennenlernen 	<p><u>Emotionaler Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicher werden im Umgang mit giftigen Pflanzen – Respekt aber keine Angst • Nützen von Giftpflanzen als Heilpflanzen • Liebe zu Pflanzen als Lebewesen aufbauen
<p><u>Methode – Zeitplan:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitraum: Frühjahr und Frühsommer 2000 • Referat Heilpflanzen-Homöopathie (Mai) • In Gruppenarbeit Merkmale von Pflanzenfamilien erarbeiten • Lehrausgang (drei Unterrichtsstunden fächerübergreifend mit Religion und Bildnerischer Erziehung) 	<p><u>Realisierbare Ergebnisse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Giftpflanzenherbarium aus TIP® • Projektbericht für SchüleInnen • (sehr) gute BU – Noten

--	--

LEHRAUSGANG IN DIE NATUR

Am Donnerstag den 25.5.2000 durften wir einen Lehrausgang in die Natur machen. Er dauerte drei Unterrichtsstunden und wurde fächerübergreifend von den ProfessorInnen Planko-Lang (Biologie), Loidl (Bildnerische Erziehung) und Mohorko (Religion) begleitet. Wir blieben öfters stehen und liessen uns abwechselnd von der Biologielehrerin und dem Religionslehrer (ein Jäger) vor allem die giftigen Pflanzen zeigen und erklären, während Professor Loidl diese Pflanzen ins rechte „Foto – Licht“ setzte.

Wir begannen beim Schöllkraut (auch Warzenkraut genannt), das wir gegenüber des Schwimmbadeinganges fanden. Weiter ging es dann zum Hahnenfuß, Hollunder (rohe Beeren giftig), Liguster und Hundspetersilie, die wir alle in der Nähe des Camingplatzes fanden. Aber auch ungiftige Pflanzen wie der Falsche Jasmin und der aus China stammende Pfeifenstrauch blühten links und rechts unseres Weges. In einem Feuchtbiotop beobachteten wir zwei Schwäne, die ein romantisches Fotomotiv waren. Rundherum befindet sich saurer Boden. Typisch für so einen Boden sind das Vorkommen von Sauerampfer und Hahnenfuß. Wir entdeckten aber auch die in Schaum abgelegten Eier der Schaumzikade. Der Strauch des Pfaffenkäppchens trug zwar erst grüne Früchte, ihre typische Form konnte man aber schon erkennen. Eine Weile später fiel uns eine auffällige, rankende Pflanze auf, die unsere Biologielehrerin als Wilden Hopfen (ungiftig) identifizierte. In einer hohen Wiese neben eines Teiches voller Seerosen entdeckten wir die auffallend großen Blätter des Krenn (ungiftig) und den Riesenbärenklau, der bis zu drei Meter hoch werden kann und dessen Blütenstaub auf besonnter Haut Blasen erzeugt.

Nachdem wir einen langen Fußmarsch hinter uns hatten, ruhten wir uns ein wenig auf der Bank an einem Teich aus. Hier fanden wir auch den Sumpfschachtelhalm (giftig im Gegensatz zum Ackerschachtelhalm) und die wunderschöne gelb blühende Sumpflilie. Nun war es an der Zeit, uns wieder auf den Heimweg zu machen. Neben den Tennisplätzen wurden uns die fruchttragenden Weidenkätzchen gezeigt und bei der Hartberghalle blühte der leider giftige aber wunderschöne Klatschmohn.

Bevor wir das Schulgebäude betraten wurden wir noch mit der dort wachsenden Eibe vertraut gemacht, die keinesfalls als Zierpflanze für einen Kindergarten geeignet ist, denn schon zwanzig Einzelnadeln geschluckt sind für einen erwachsenen Menschen tödlich!

Pflanzenherbarium

(in alphabetischer Reihenfolge der Pflanzennamen)

TIP® auf Karton

Becherprimel, Zimmerpflanze

Primula obconica

Anita SCHEIBELHOFFER



Dieffenbachie, Zimmerpflanze

Dieffenbachia sp.

Katharina POSTEINER



Eibe

Taxus baccata

Simone HERMANN



Eisenhut, blauer

Aconitum napellus

Csilla SIPOS



Fensterblatt, Zimmerpflanze
Monstera sp.

Regina UNGERSBÄCK



Fingerhut

Digitalis purpurea

Carina MITTENDREIN



Flamingoblume, Zimmerpflanze
Anthurium sp.

Rita SCHÖGLER



Frühlingsknotenblume, Märzenbecher

Leucojum vernum

Elisabeth ZIERLER



Ginster, Besenginster
Sorathamnus scoparius, *Cytisus scoparius*

Jürgen WAGNER - SCHUSTER



Goldregen
Laburnum anagyroides

Carmen PRIETL



Hahnenfuß, Acker-
Ranunculus arvensis

Katrin STRANZL



Kroton, Zimmerpflanze
Codiaeum variegatum

Carina MATZOLD



Liguster

Ligustrum vulgare

Markus STÖSSL



Narcissus sp.

Narzisse

Maria SCHALK



Nieswurz, grüner

Helleborus viridis

Manuela GRUBER



Schneeball, gemeiner und wolliger

Viburnum opulus, *Viburnum lantana*

Brigitte FASCHING



Stechpalme

Ilex aquifolium

Miriam EGGERS



Tabak

Nicotiana tabacum

Doris PUSSWALD



Tulpe

Tulipa sp.

Petra FLADERER



PFLANZEN IM KINDERGARTEN

(Entnommen der Broschüre „CHEMIE IM KINDERGARTEN“; Mag. PLANKO-LANG; 1994)

Giftige Substanzen stammen nicht nur aus der Retorte des Chemikers, sondern kommen auch in der Natur vor.

Die einfache Gleichsetzung von "natürlich = gesund" und "chemisch = gefährlich" läßt außer Acht, daß auch Tiere und Pflanzen aus chemischen Substanzen bestehen, und ihre Stoffwechselvorgänge chemische Reaktionen darstellen. Es gibt eine Fülle natürlicher Giftstoffe, die durchaus an die Giftigkeit synthetischer Gifte heranreichen und diese, soweit es bakterielle Gifte betrifft, sogar bei weitem übertreffen.

„Erwähnt sei das von Botulinusbakterien produzierte Gift, das als das stärkste überhaupt bekannte Gift anzusehen ist - seine Giftigkeit übersteigt die des Seveso-Dioxins TCDD um das Dreißigtausendfache! Die Bakterien, die dieses Gift produzieren, sind gasbildende Stäbchen, die überall in der Erde vorkommen und sich vor allem in eiweißhaltigem Milieu gut entwickeln, jedoch nur bei Luftabschluß existieren können. Die Gefahr einer Vergiftung mit diesem Gift besteht besonders beim Genuß verdorbener eiweißhaltiger Konserven, die nicht fachgerecht sterilisiert wurden. Besonders häufig kommen Vergiftungen durch hausgemachte Fleisch- und Bohnenkonserven vor, doch wurden auch tödliche Vergiftungen beim Genuß vieler anderer eingemachter Gemüse- und Obstsorten (Erbsen, Tomaten, Kohl, Spargel, Aprikosen, Apfelmuß usw.) beobachtet. Eine weitere Vergiftungsquelle können schlecht geräucherte Fleischwaren sein. Das Gift ist allerdings hitzelabil und kann durch 15 Minuten langes Erhitzen auf 100°C zerstört werden.

Warum produzieren bestimmte Pflanzen dieses oder jenes Gift?

Man weiß, daß manche dieser Substanzen vor Schädlingsbefall schützen, dann bleibt aber die Frage, warum die meisten Pflanzen ohne solche Gifte auskommen. Man hat lange Zeit angenommen, es handle sich dabei um Abfallprodukte, die die Pflanzen in Wurzeln oder Blättern ablagert, aber auch das ist heute nicht mehr haltbar.

Vergiftungen durch Pflanzen oder Pflanzenteile sind heute seltener als früher; dies beruht auf unseren modernen Lebensgewohnheiten und insbesondere auf unserem materiellen Wohlstand der eine Ernährung durch wilde Früchte und Gemüse weitgehend überflüssig gemacht hat. Gleichwohl kommen pflanzliche Vergiftungen durchaus noch vor. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle sind diese Vergiftungen freilich harmlos, schwere Vergiftungen sind äußerst selten. Jedoch deutet sich in letzter Zeit eine Zunahme von pflanzlichen Vergiftungen dadurch an, dass im Rahmen alternativer Ernährungsversuche mit Wildgemüse aus Unkenntnis giftige Pflanzen aufgenommen werden.

Die Beseitigung von Giftpflanzen ist dort, wo sie für Mensch oder Tier eine Gefahr bedeuten, manchmal eine notwendige Maßnahme. Dies gilt vor allem für die Umgebung von Kindergärten und Kinderspielplätzen, in die giftige Pflanzen zweifelsohne nicht gehören. Nicht akzeptabel ist jedoch die manchmal erhobene Forderung, alle giftigen Pflanzen auszurotten, um die Entstehung von pflanzlichen Vergiftungen grundsätzlich zu verhindern.

Es ist besser, Kenntnisse über giftige Pflanzen insbesondere Kindern zu vermitteln, die heutzutage hierüber kaum etwas wissen, statt diese Pflanzen zu vernichten. Weiterhin sollten Kinder dahin erzogen werden, niemals ihnen unbekannte Früchte und Pflanzenteile zu essen.

Würde man der Forderung nach einer Beseitigung aller giftigen Pflanzen folgen, müßte man ihm übrigen auch eine Pflanze ausrotten, die zu den bedeutendsten Weltnahrungsmitteln gehört: die *Kartoffel*. Diese enthält nämlich in all ihren Teilen giftige Steroidalkaloide (überwiegend Solanin), in gefährlicher Konzentration normalerweise aber nur in den Beeren und in den Keimen. Vergiftungen durch den Genuß von Kartoffelbeeren sind mehrfach vorgekommen, einige dieser Beeren waren für ein dreijähriges Kind tödlich. Die Kartoffelknolle enthält normalerweise nur unbedenkliche Mengen von Solanin, jedoch kann es nach zu langer Lagerung insbesondere bei übermäßiger Einwirkung von Tageslicht zu einer Erhöhung einer Solaninkonzentration bis in den giftigen Bereich kommen; denn mit der Auskeimung und dem Grünwerden der Knollen setzte eine intensive Produktion von Alkaloiden ein. Es sind Todesfälle durch den Genuß grün gewordener Kartoffeln vorgekommen.“ (Originalzitate aus O.Strubelt, „Gifte in unserer Umwelt“)

Auch andere altbekannte Nahrungspflanzen vermögen unter Umständen erhebliche Krankheitssymptome auslösen. Besondere Beachtung verdienen oxalsäurehaltige Pflanzen wie unter anderem Mangold, Portulak, Rhabarberstiele, Rote Rüben, Spinat, Bambussprossen, Kakaopulver und Schwarzer Tee.

Spinat z. B., der schon im Frühjahr einen relativ hohen Oxalsäuregehalt hat, der sich in im Herbst geernteten Spinat bis auf dreifache Mengen erhöhen kann, wird wegen seines angeblich hohen Eisengehalts oftmals an Kleinkinder und Säuglinge verfüttert. Dieser hohe Eisengehalt beruht auf einem Kommafehler. Tatsächlich enthält Spinat nur wenig mehr Eisen als die Möhre, die von Kindern fast immer lieber gegessen wird. Füttert man Säuglinge und kleine Kinder mit Spinat, so läuft man Gefahr, ihnen eine toxische Dosis zu geben, weil man den Oxalsäuregehalt nicht kennt. Sie bekommen dann die typischen Krankheitszeichen einer Oxalsäurevergiftung, nämlich heftige, krampfartige Bauchschmerzen und wehren sich künftig gegen das grüne Zeug mit Recht und blasen den

Spinat von sich zur Freude der Mütter und heute gelegentlich auch der Väter, die nicht ahnen, wie sie mit Spinat ihre Kinder quälen können.

Auch Menschen, die zu Oxalat - Nierensteinen neigen, sollen oxalsäurehaltige Nahrungsmittel meiden. Kakaopulver weist einen hohen Oxalsäuregehalt auf und nachgewiesenermaßen konnten Personen, die jahrelang trotz strenger Diät immer wieder schmerzhafte Oxalatnierensteine hatten, erst dann von ihrem Leiden befreit werden, als sie konsequent alle kakaohaltigen Dinge, wie "Mousse au chocolate", "Sachertorte", Pralinen, Ostereier usw. vollständig mieden.

Vermutlich ist Schokolade, die durch das Calcium der Milch die ideale Zusammensetzung hat, um mit Oxalsäure Calciumoxalatsteine zu bilden, häufig an Nierensteinen schuld.

Auf den folgenden Seiten sind giftige Pflanzen, die in Mitteleuropa vorkommen, aufgelistet, sowie giftige Zimmerpflanzen. Danach sind ungiftige Pflanzen für Haus und Garten zu finden.

Giftige Freilandpflanzen

Plantenname	giftige Pflanzenteile	Vergiftungserscheinungen
Tulpe (Tulipa)	<i>Gesamte Pflanze</i> , besonders die Zwiebel (Verwechslung mit Speisezwiebel).	Innerhalb von 15 Minuten Übelkeit, Erbrechen, Krämpfe.
Herbstzeitlose (Colchicum) sehr giftig !	<i>Gesamte Pflanze</i>	Nach 2-6 Stunden Brennen im Mund und Schlund, Durst, Übelkeit, Erbrechen nach 12-24 Stunden, Durchfälle, Lähmungen, Atemnot nach 2 Tagen. Tod durch Atemlähmung.
Maiglöckchen (Convallaria) sehr giftig !	<i>Gesamte Pflanze</i>	Übelkeit, Erbrechen, Durchfälle, gesteigerte Harn-Abscheidung, Benommenheit, Schwindel, Herzschwäche bis tödlicher Herzkollaps.
Narzisse (Narcissus)	<i>Gesamte Pflanze</i> , besonders die Zwiebel (Verwechslung mit Speisezwiebel) und der Pflanzensaft.	Übelkeit, Erbrechen, Dermatitis durch Hautkontakt mit dem Pflanzensaft (heilt wieder ab).
Nieswurz, Christrose (Helleborus)	<i>Gesamte Pflanze</i> , Vergiftungen selten.	Kratzen im Mund, Speichelfluß, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Herz-Kreislauf-Störungen, Tod durch Herzstillstand.
Acker-Rittersporn (Delphinium)	<i>Gesamte Pflanze</i> , früher in Volksmedizin und Homöopathie, hat aber Nebenwirkungen auf das Herz.	Pulsverlangsamung, Abfall des Blutdrucks, Herz-lähmung.

<p>Blauer Eisenhut (Aconitum)</p> <p>äußerst giftig !</p>	<p><i>Gesamte Pflanze,</i> Vergiftungen durch Verwechslung der Wurzel mit Sellerie oder Meerrettich oder durch Blätter, die irrtümlich von Rohkostlern gesammelt, oder durch Überdosierung homöopathischer Aconitum-Extrakte</p>	<p>Innerhalb weniger Minuten Brennen und Gefühlosigkeit im Mund und Schlund beginnend, dann auf Finger und Zehen bis auf ganzen Körper. Dann kalter Schweiß, völlige Gefühlosigkeit, Eiseskälte, <i>bei hoher Dosis</i> Übelkeit, dann Blasenlähmung, Kopf- und Rückenschmerzen, Seh- und Hörstörungen, Denkfähigkeit, Lähmungen, Tod innerhalb von drei Stunden.</p>
<p>Scharfer Hahnenfuß (Ranunculus)</p>	<p><i>Gesamte Pflanze,</i> Vergiftungen relativ selten.</p>	<p>Ist Ursache für "Wiesen-Dermatitis", die durch Berührung mit frisch geschnittenen oder abgebrochenen Pflanzen entsteht.</p>
<p>Buchsbaum (Buxus)</p>	<p><i>Gesamte Pflanze</i></p>	<p><i>Leichte Vergiftungen:</i> Erbrechen, Durchfall.</p> <p><i>Stärkere Vergiftungen:</i> Krämpfe, Zittern, Schwindel, Tod durch Atemlähmung.</p>
<p>Kornrade (Agrostemma)</p>	<p><i>Same (sieht kleinen, zusammengerollten Raupen ähnlich)</i></p>	<p>Schleimhautreizung im Mund und Rachen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Kopfschmerzen, Schwindel, Delirium, Krämpfe, Tod durch zentrale Atemlähmung.</p>

Gemeine Küchenschelle (Anemone)	<i>Gesamte Pflanze</i>	<p><i>Äußerliche Vergiftung:</i> Rötung der Haut, Blasenbildung, tiefer Gewebszerfall.</p> <p><i>Innerliche Vergiftung:</i> Symptome wie oben in Mund und Schlund, Übelkeit, Erbrechen, blutige Durchfälle, Schwindel, Krämpfe, Nierenschäden, Tod je nach Dosis nach wenigen Stunden bis nach 2 Tagen.</p>
Osterluzei (Aristolochia)	<i>Gesamte Pflanze</i>	Erbrechen, Blutdruckabfall, Steigen der Pulsfrequenz, Nieren- und Leberschäden, Tod nach Krämpfen durch Atemlähmung.
Mandelbaum (Prunus)	Vergiftung durch Verzehr größerer Mengen von <i>bitteren Mandeln</i> . Die meisten <i>Obstkerne</i> z. B. Apfelkerne enthalten Amygdalin, das im Körper Blausäure freisetzt, auch unsachgemäß destillierte "hausgemachte" Schnäpse können Blausäure enthalten.	<p><i>Blausäure - Vergiftung:</i> Kratzen im Hals, Speichelfluß, Übelkeit, Erbrechen. In ernsten Fällen kommt es zu Herzklopfen, Herzschmerzen, Atembeschwerden, allgemeine Schwächen, über 40°C Fieber, Krämpfe, Tod innerhalb 1 Stunde.</p> <p><i>Tödliche Menge</i> für Erwachsene: 50 Mandelkerne, Kinder je nach Alter: 5-10 Stück <i>Vorsicht beim Spielen mit Obstkernen!</i></p>

Goldregen (Laburnum)	<i>Gesamte Pflanze</i> , Vergiftungen relativ häufig, meist bei Kin- dern, die an Blättern oder Blüten kauen (in Berlin ca. 35 Fälle pro Jahr)	Brennen im Mund, Spei- chelfluß, Erbrechen, Durst, Schweißausbrü- che, bei schweren Fällen Krämpfe, Halluzinatio- nen, Tod durch Atem- lähmung.
Gartenbohne (Phaseolus)	Vor allem die <i>Früchte</i> , Vergiftungen gelegent- lich bei Kindern und Rohköstlern. Das in den Bohnen enthalte- ne Gift übersteht das Trocknen und kann nur durch Gärung (saure Bohnen) oder durch längeres Ko- chen zerstört werden. <i>Im rohen Zustand sind Bohnen für Mensch und Tier giftig!</i>	Erbrechen, Darmstörun- gen, Durchfälle, tödliche Fälle sind beschrieben, Empfind-lichkeit indivi- duell verschieden, bis- weilen genügen schon wenige Kerne um Sym- ptome auszulösen.
Seidelbast (Daphne) sehr giftig!	<i>Gesamte Pflanze</i>	<i>Äußerliche Vergiftung durch Kontakt der Haut mit Pflanzensaft:</i> Ent- zündungen der Haut, Blasenbildung, örtliches Absterben der Haut. <i>Innerliche Vergiftungen durch Beeren:</i> Entzün- dungen der Mund- schleimhäute, Brennen auf der Zunge, Kratzen im Hals, Durst, blutige Durchfälle, Übelkeit, Erbrechen, Fieber, er- höhte Herzfrequenz, Krämpfe, Atembe- schwerden, Tod. Todes- rate: 30%, bei Kindern höher.

Schöllkraut, Warzenkraut (Chelidonium)	<i>Gesamte Pflanze</i> , Vergiftungen selten, nur durch unsachgemäße Anwendung homöopathischer Präparate, <i>oranger Milchsaff</i> wird in Homöopathie gegen Warzen verwendet, von Selbstbehandlung ist abzuraten.	<i>Äußerliche Vergiftung durch Pflanzensaft</i> : Blasenbildung auf der Haut <i>Innerliche Vergiftung</i> : Brennen im Mund und Rachen, Übelkeit, Erbrechen, blutiger Durchfall, Benommenheit, Kreislaufstörungen, gelegentlich Tod.
Schlafmohn (Papaver somniferum) sehr giftig!	<i>Weißer Milchsaff</i> in Stengel oder Fruchtkapsel enthält Opium, Mißbrauch als Rauschgift.	Innerhalb von 30 Minuten nach Einnahme Schwindelgefühl, Benommenheit, Erbrechen, Erschlaffung der Muskulatur, Schlaf, Rückgang der Herzstätigkeit, Sinken der Körpertemperatur, Tod durch zentrale Atemlähmung, kann noch nach vielen Stunden auftreten. Tödliche Dosis schwer vorhersagbar.
Klatschmohn (Papaver rhoeas)	<i>Weißer Milchsaff</i> Vergiftungen gelegentlich bei Kindern durch Essen.	Krämpfe, die zum Tode führen können.
Rosmarinheide, Gränke (Andromeda)	<i>Gesamte Pflanze</i> : Vergiftung durch Verwechslung mit dem echtem Rosmarin.	Brennen im Mund, Prickeln der Haut, Speichelfluß, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schweißausbruch, Schwindel, rauschartige Zustände, Krämpfe, Herzflattern, Tod durch Atemlähmung.

<p>Schwarzer Senf (Brassica)</p>	<p><i>Senfkörner</i> enthalten giftige Senföle, Vergiftungen beim Menschen sehr selten: durch intensive äußerliche Anwendung (Volksmedizin) oder durch Genuß unmäßiger Mengen Speisesenf</p>	<p><i>Äußere Vergiftungen:</i> Rötung, Brennen, Wärmegefühl der Haut, Entzündungen, tiefgreifende Gewebeschäden bei höherer Konzentration.</p> <p><i>Innere Vergiftungen:</i> starke Magenschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, in schweren Fällen Lähmungen, Herz und Atemtätigkeit verlangsamen, Tod folgt im Koma.</p> <p>Vergiftungserscheinungen bei 2-3mg/kg Körpergewicht. Tödliche Dosis 5-20mg/kg Körpergewicht.</p>
<p>Pfaffenhütchen (Evo- nymus)</p>	<p><i>Früchte</i></p>	<p>Durchfall, Fieber, Kurzatmigkeit, Kreislaufstörungen, Krämpfe.</p> <p>Die meisten Vergiftungen scheinen leicht zu verlaufen.</p>
<p>Eibe (Taxus)</p>	<p><i>Gesamte Pflanze</i>, außer die leuchtend roten kleinen Beeren</p>	<p>innerhalb von 30 Minuten Darmstörungen, Durchfälle, Schwindel, erhöhter, dann verlangsamter Pulsschlag, Kreislaufkollaps, Tod im Koma oft innerhalb von zwei Stunden.</p>

<p>Gefleckter Schierling (Conium) sehr giftig !</p>	<p><i>Gesamte Pflanze</i> Vergiftungen durch Verwechslung der Wurzel mit Meerrettich oder Petersilie (aber leicht durch Geruch zu unterscheiden) oder der Samen mit Anis oder Fenchel (ebenso zu unterscheiden). Erkennungsmerkmal: beim Verreiben von Pflanzenteilen intensiver, scharfer Geruch ("nach Mäuseharn") der lange an den Fingern haften bleibt.</p> <p>Sehr häufige Pflanze (bis 2m hoch) an Ufer, Hecken, Zäunen, Schutthalden.</p>	<p><i>Leichte Vergiftungen:</i> Brennen und Kratzen in Mund und Hals, Sehstörungen, Schwäche vor allem in den Beinen.</p> <p><i>Stärkere Vergiftung:</i> Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Bewußtseintrübung, Lähmung, Tod nach 1-2 Stunden durch zentrale Atemlähmung.</p> <p>Tödliche Dosis: ca 10mg/kg Körpergewicht.</p>
<p>Kartoffel (Solanum tuberosum)</p>	<p><i>Beeren,</i> werden häufig von Kindern gegessen</p>	<p>Symptome unterschiedlich und vielfältig: Erbrechen, Durchfall, Atembeschwerden, erhöhte Pulsfrequenz, Angstzustände, Krämpfe, Fieber, Tod durch Atemlähmung</p>

<p>Wasserschierling (Cicuta)</p> <p>äußerst giftig!</p>	<p><i>Gesamte Pflanze</i>, besonders das unterirdische <i>Rhizom</i> (ähnlich einer Sellerie- oder Dahlienknolle) enthält giftigen Saft, der sich an Luft rasch rot-braun verfärbt.</p> <p>Vergiftungen durch Verwechslung des Rhizoms mit Sellerieknolle oder Petersilienwurzel (ähnlicher Geruch!), bei Kindern durch Kauen am unteren Stengelteil oder am Rhizom.</p>	<p><i>Innerhalb von 20 Minuten</i> Brennen in Mund und Rachen, Lebeschmerzen, Übelkeit, Herzklopfen.</p> <p>2. <i>Stadium</i>: Rauschgefühl, Schwindel, Schläfrigkeit, Ohnmacht.</p> <p>3. <i>Stadium</i>: Erbrechen, Aufschreien, epilepsieartige Kampfanfälle (verdrehte Augen, röchelnde Atmung, Schaum vor dem Mund). Diese Anfälle alle 10-20 Minuten.</p> <p>Tod durch Atemlähmung.</p> <p>50% aller Fälle enden tödlich.</p> <p>Zur Vergiftung genügen schon kleinste Mengen.</p>
<p>Wolfsmilch (Euphorbia)</p>	<p><i>Milchsaft</i>, der in der gesamten Pflanze enthalten ist. Vergiftungen durch unsachgemäße Anwendung in der Volksmedizin, etwa wenn der Saft zum Entfernen von Warzen benutzt wird, auch bei Gärtnern, die exotische Euphorbien beschneiden.</p>	<p><i>Innere Vergiftung</i>: starkes Brennen in Mund und Schlund, Erbrechen, überaus heftige Durchfälle, in schweren Fällen Sehstörung, Schwindel, Krämpfe, Kreislaufstörung. Der Tod kann nach 2-3 Tagen eintreten.</p> <p><i>Äußerliche Vergiftungen durch Kontakt mit Milchsaft</i>: starke Reizwirkung, die zu tiefgehenden Gewebszerstörungen führen kann, bleibende Verätzung bei Augen, die bis zur Erblindung führen kann.</p>

<p>Roter Fingerhut (Digitalis purpurea L.) Gelber Fingerhut (Digitalis lutea L.) äußerst giftig!</p>	<p><i>Gesamte Pflanze vor allem Blätter</i> <i>1. Vergiftungen durch: Überdosierung von Herzmedikamenten mit Digitalis Wirkstoff, wenn vom Arzt verordnete Dosierungen nicht genau eingehalten werden, auch durch eigenmächtige Überdosierung homöopathischer Präparate</i> <i>2. Vergiftungen durch Essen der Pflanze, relativ selten wegen des extrem bitteren Geschmacks, 2-3 Blätter sind für einen Erwachsenen tödlich. Ist die tödliche Dosis aufgenommen, so ist jede Behandlung sinnlos.</i></p>	<p>Erste Anzeichen sind abwechselnd sehr langsamer und rascher Puls, Übelkeit, Erbrechen, Sehstörungen, Lähmungen, Krämpfe, Herzflimmern bis zum völligen Herzstillstand. Bei Aufnahme der tödlichen Dosis kann der Tod innerhalb von wenigen Minuten eintreten.</p>
<p>Heckenkirsche, Geißblatt (Lonicera)</p>	<p><i>Beeren</i> Vergiftungen vor allem bei Kindern, die die roten Beeren essen</p>	<p>Erbrechen, Leibschmerzen, Durchfall, Sehstörungen, Krämpfe, Herzkreislaufstörungen, Krämpfe, Atembeschwerden, Tod im Koma</p>
<p>Wermut (Artemisia)</p>	<p><i>Gesamte Pflanze, außer die leuchtend roten Beeren</i></p>	<p>innerhalb von 30 Minuten Darmstörungen, Durchfälle, Schwindel, erhöhter dann stark verlangsamter Pulsschlag, Kreislaufkollaps, Tod im Koma oft innerhalb von 2 Stunden.</p>

<p>Tollkirsche, Wutbeere (Atropa)</p> <p>sehr giftig!</p>	<p><i>Gesamte Pflanze</i>, vor allem Beeren für Kinder interessant.</p>	<p>1. <i>Wirkung bei niedriger Dosis</i>: lähmt Aktivität</p> <p>2. <i>Wirkung bei hohen Dosen</i> allgemeiner Erregungszustand: Rededrang, Fröhlichkeit, Phantasmen, Halluzinationen, Tobsuchtsanfälle, Schreien, epileptische Krämpfe, Sehstörungen, Sprachstörungen, Schluckstörungen, starkes Fieber dann drastischer Abfall der Körpertemperatur, gleichzeitig Lähmungen, danach entweder Erholung oder Tod durch zentrale Atemlähmung.</p> <p>Todesrate: 10%</p> <p>Die Hälfte der Todesfälle tritt bei 1mg/kg Körpergewicht auf.</p>
<p>Bilsenkraut (Hysocyamus)</p>	<p><i>Gesamte Pflanze</i>, Vergiftungen durch verwechseln der Wurzel mit der Garten-Schwarzwurzel, oder der Samen mit Mohnsamen.</p>	<p>siehe Tollkirsche (Atropa)</p>
<p>Stechapfel, Tollkraut, Asthmakraut (Datura)</p>	<p><i>Gesamte Pflanze</i>, Vergiftungen bei Kindern, die von den Samen essen.</p>	<p>siehe Tollkirsche (Atropa)</p>

<p>Tabak (Nicotiana)</p>	<p><i>Gesamte Pflanze,</i> Vergiftungen durch sehr starkes Rauchen, Verschlucken von Kau- tabak, für Kleinkinder kann eine gegessene Zigarette tödlich sein; Tödliche Dosis: 1mg/kg Körpergewicht.</p>	<p><i>leichte Vergiftung:</i> blas- se Haut, kalter Schweiß, Zittern, Kopfschmerzen, Benommenheit, Erbre- chen, Übelkeit.</p> <p><i>schwere Vergiftung:</i> Krämpfe, Durchfälle, Atembeschwerden, Herzklopfen, Tod durch Atemlähmung.</p> <p>Durch Rauch sind akute Vergiftungen selten.</p> <p><i>chronische Schäden:</i> Herz- Kreislaufstörun- gen, Herzinfarkt, hoher Blutdruck, Arteriosklero- se, Depressionen, Ge- reiztheit, Herrschsucht.</p>
------------------------------	--	--

Giftige Zimmerpflanzen

Dieffenbachie	<i>Gesamte Pflanze</i>	Brennen der Lippen und der Zunge, Schluckbeschwerden und Erschwerung des Sprechens durch Schwellungen im Mund- Rachen - Raum.
Flamingoblume (Anthurium)	<i>Gesamte Pflanze</i>	Reizwirkungen auf Haut und Schleimhaut. Bei Verzehr kommt es zu Erbrechen.
Fensterblatt, Monstera (Philodendron)	<i>Gesamte Pflanze, besonders die Wurzeln</i>	Auf der Haut und Schleimhaut Reizwirkung. Bei Verzehr kommt es zu Erbrechen.
Wüstenrose (Adenium obesum)	<i>Milchsaft in der gesamten Pflanze wurde in Afrika von Eingeborenen früher als Pfeilgift verwendet</i>	
Madagaskar - Immergrün (Catharanthus roseus)	<i>Gesamte Pflanze</i>	siehe Oleander
Gummibaum (Ficus)	<i>Milchsaft in gesamter Pflanze</i>	Innere Vergiftung: Würgen, Erbrechen, Bauchschmerzen.
Korallenstrauch (Solanum pseudocapsicum)	<i>Gesamte Pflanze, besonders rote Früchte sind für Kinder anziehend, schwach giftig</i>	Es müßte eine Vielzahl von Früchten gegessen werden, daß Übelkeit, Erbrechen und Leibschmerzen auftreten.
Klivie (Clivia)	<i>Gesamte Pflanze</i>	Übelkeit, Husten, Speichelfluß, Erbrechen.
Croton, Wunderstrauch (Codiaeum)	<i>Pflanzensaft in gesamter Pflanze</i>	<i>Äußerliche Vergiftung:</i> Hautreizung. <i>Innere Vergiftung:</i> Erbrechen, Durchfälle.

Weihnachtsstern (Euphorbia)	<i>Milchsaft in gesamter Pflanze</i> , bei Hautkontakt mit Milchsaft sofort gründlich reinigen.	Äußere Vergiftung und innere Vergiftung siehe Wolfsmilch.
Giftprimel (Primula obconica Hance)	<i>Sekret in den Drüsenhaaren</i> , das bereits in Spuren wirksam ist.	"Primeldermatitis" führt zu einem Ekzem mit Rötung, starkem Juckreiz und Blasenbildung. Die Symptome treten erst nach Stunden oder Tagen auf. Meist bleibt die erste Berührung ohne größere Folgen, führt aber zu einer Sensibilisierung, die viele Jahre anhalten kann (Berufskrankheit bei Gärtnern). Vorbeugung: sofortiges gründliches Waschen der Hände, (Gefahr der Giftübertragung auf andere Körperpartien) und auch der Schere, mit der die Primel beschnitten wurde.
Alpenveilchen (Cyclamen)	<i>Knolle</i>	0,3 Gramm sind für den Menschen bereits giftig. Erbrechen, heftiger Durchfall; Höhere Dosen: Schweißausbruch, Schwindel, Lähmungen, Krämpfe, Tod durch Atemlähmung
Oleander (Nerium) sehr giftig!	<i>Gesamte Pflanze</i>	Siehe Fingerhut (Digitalis)

Ungiftige Bäume und Sträucher zum Bepflanzen

(Die Liste ist nicht vollständig)

Bäume	Hecken	Blütensträucher
alle Tannen - Arten alle Ahorn - Arten alle Erlen - Arten	Weißdorn Deutzie Forsythie	Berberitze Flieder Hartriegel
Birke	Sanddorn	Haselnuß
Hainbuche	Weide	Scheinspiere
Esche	Alle Spierstraucharten	Kerrie (Goldröschen)
Alle Lärchen - Arten		Pfeifenstrauch
Alle Fichten - Arten		Fingerstrauch
Alle Kiefer - Arten		Mandelbäumchen
Platane		
Alle Pappel - Arten Alle Linden - Arten		
Alle Ulmen - Arten		

Ungiftige Zimmerpflanzen

(Die Liste ist nicht vollständig)

Schönmalve (Abutilon)	Katzenschwanz (Acalypha)
Frauenhaarfarn (Adiantum)	Lanzensrosette (Aechmea)
Aeonium	Schamblume (Aeschynanthus)
Ananas	Zimmertanne (Arancaria)
Zierspargel (Asparagus)	Schusterpalme (Aspidistra)
Beaucarnea	Begonie
Pantoffelblume (Calceolaria)	Kamelie (Camellia)
Bergpalme (Chamaedorea)	Grünlilie (Chlorophytum)
Zitronenbäumchen (Citrus)	Zyperngras (Cyperus)
Dracena	Efeutute (Epipremmum)
Aralie	Fuchsia
Howeia (Kentie)	Wachsblume (Hoya)
Jasmin	Mimose
Pelargonien	Osterkaktus (Rhipsalidosis)
Steinbrech (Saxifraga)	Schefflera
Weihnachtskaktus (Schlumbergera)	

Erste Hilfe bei Vergiftungsunfällen durch eine Giftpflanze

- Mundhöhle freiräumen
- Erbrechen auslösen (mit Finger oder Löffelstiel weichen Gaumen reizen)
- reichlich lauwarmes Wasser (keine Milch !!!) trinken, reichlich Kohletabletten (10 - 20) oder bis 30g Aktivkohle geben
- bei Benommenheit, Kratzen im Hals, Übelkeit, Durchfall, Krämpfen, Atemnot oder anderen auffälligen Anzeichen sofort Arzt oder Krankenhaus aufsuchen
- verzehrte Pflanzenteile (gegebenenfalls auch Erbrochenes) mitnehmen
- Anruf der Vergiftungsinformationszentrale: Vergiftungsinformation Allgemeines Krankenhaus Währinger Gürtel 18 -20, A - 1090 Wien
Tel.: 01 / 406 43 43

COMENIUS – PROJEKT: GIFTPFLANZEN
Bildnerische Erziehung

<p><u>Kognitiver Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturstudium: grafisch farblich • genaues Beobachten • Erkennen von Gesetzmäßigkeiten • Differenzieren von Formen und Farben • Einsatz verschiedener grafischer und malerischer Mittel 	<p><u>Emotionaler Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und würdigen der vielfältigen Formen und Farben der Pflanzenwelt • Freude am Studium nach der Natur und am grafischen und malerischen Ausdruck • sorgfältiger Umgang mit Pflanzen
<p><u>Methode – Zeitplan:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit während des regulären BE-Unterrichts • zeitliche Differenzierung wegen der unterschiedlichen Blütezeiten der Pflanzen • Zeitraum: Frühjahr und Frühsommer 2000 	<p><u>Realisierbare Ergebnisse:</u></p> <p>gezeichnetes und coloriertes Giftpflanzenherbarium</p>

Pflanzenstudien

(in alphabetischer Reihenfolge der Pflanzennamen)

Zeichnungen

Becherprimel, Zimmerpflanze

Primula obconica

Anita SCHEIBELHOFER



Dieffenbachie, Zimmerpflanze

Dieffenbachia sp.

Katharina POSTEINER



Eibe

Taxus baccata

Simone HERMANN



Fensterblatt, Zimmerpflanze
Monstera sp.

Regina UNGERSBÄCK



Fingerhut
Digitalis purpurea

Carina MITTENDREIN



Flamingoblume, Zimmerpflanze
Anthurium sp.

Rita SCHÖGLER



Frühlingsknotenblume, Märzenbecher
Leucojum vernal

Elisabeth ZIERLER



Ginster, Besenginster
Sanothamnus scoparius, *Cytisus scoparius*

Jürgen WAGNER – SCHUSTER



Goldregen

Laburnum anagyroides

Carmen PRIETL



Hahnenfuß, Ackerhahnenfuß
Ranunculus arvensis

Katrin STRANZL



Korallenbäumchen, Zimmerpflanze

Solanum capsicastrum

Doris PUSSWALD



Liguster
Ligustrum vulgare

Markus STÖSSL



Maiglöckchen

Convallaria majalis

Maria SCHALK



Narzisse
Narcissus sp.

Maria SCHALK



Nieswurz, grüner
Helleborus viridis

Manuela GRUBER



Pfaffenkäppchen, -hütchen

Euonymus europaea

Lenka HEGLASOVA



Schneeball, gemeiner und wolliger

Viburnum opulus, *Viburnum lantana*

Brigitte FASCHING



Seidelbast

Daphnea mecereum

Johanna WIELAND



Stechpalme

Ilex aquifolium

Miriam EGGERS



Tulpe
Tulipa sp.

Petra FLADERER



Weihnachtsstern, Zimmerpflanze
Euphorbia pulcherrima

Anita SCHNUR



Zimmercalla, Zimmerpflanze

Zantedeschia aethiopica

Regina UNGERSBÄCK



COMENIUS-PROJEKT: GIFTPFLANZEN

Werkerziehung

<p><u>Kognitiver Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Charakteristische einer Giftpflanze in eine Plastik umsetzen können • Die auffälligsten bzw. typischsten Merkmale einer Pflanze erkennen • Selbständiges Überlegen, mit welchem Material die Pflanze in eine Plastik umgesetzt werden kann • Lösen von technischen Problemen 	<p><u>Emotionaler Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die vielfältigen Ausformungen von Pflanzen erkennen und würdigen • Freude am plastischen Gestalten erhalten • Die Pflanzenwelt mit anderen Augen sehen
<p><u>Methode – Zeitplan:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit • Schrittweises Vorgehen: Zeichnen der typischen Merkmale-Skizze der Plastik und Überlegungen, welches Material am besten zu verwenden ist – Bauen der Plastik – Bemalen der Plastik • Zeitraum: April bis Anfang Juni 	<p><u>Realisierbare Ergebnisse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzenplastiken in überdimensionaler Größe mit Hauptaugenmerk auf deren Merkmale

Objekte

(In alphabetischer Reihenfolge der Pflanzennamen)

Verwendete Materialien: Papier, Draht, Maschendraht, Kleister, Wasserfarben

Adonisröschen
Adonis vernalis

Katrin STRANZL



Bilsenkraut
Hyoscyamus niger

Katharina POSTEINER



Bohne, Gartenbohne, Stangenbohne
Phasaeolus vulgaris

Carmen PRIETL



Fensterblatt, Zimmerpflanze
Monstera sp.

Regina UNGERSBÄCK



Fingerhut
Digitalis purpurea

Carina MITTENDREIN



Flamingoblume, Zimmerpflanze
Anthurium sp.

Rita SCHÖGLER



Ginster, Besenginster
Sarothamnus scoparius, *Cytisus scoparius*

Jürgen WAGNER – SCHUSTER



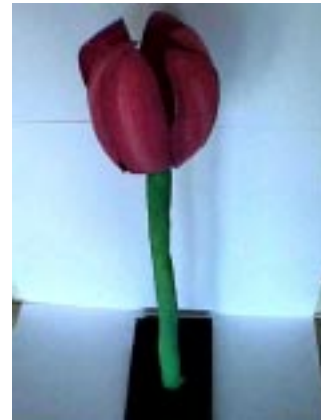
Goldregen
Laburnum anagyroides

Carmen PRIETL



Herbstzeitlose
Colchicum autumnale

Lenka HEGLASOVA



Korallenbäumchen, Zimmerpflanze
Solanum capsicastrum

Doris PUSSWALD



Liguster
Ligustrum vulgare

Markus STÖSSL



Maiglöckchen
Convallaria majalis

Maria SCHALK



Pfaffenhütchen, Pfaffenkäppchen
Euonymus europaea

Anita SCHEIBELHOFER



Prunkwinde
Ipomoea purpurea

Brigitte FASCHING



Schachblume
Fritillaria meleagris

Elisabeth ZIERLER



Schlafmohn
Papaver somniferum

Manuela GRUBER



Ilex aquifolium

Stechpalme

Miriam EGGERS



Atropa belladonna

Tollkirsche

Carina MATZOLD



Tulpe

Tulipa sp.

Petra FLADERER



Weihnachtsstern, Zimmerpflanze

Euphorbia pulcherrima

Anita SCHNUR



COMENIUS – PROJEKT: GIFTPFLANZEN
Römisch – katholische Religion

<p><u>Kognitiver Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Bruder Sonne, Schwester Mond“ (Video) • Das Leben des heiligen Franziskus als Nachlese • Ansichten und Konsequenzen eines radikalen Lebens • Der Sonnengesang – ein Lied des Mittelalters (Text) 	<p><u>Emotionaler Bildungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von materiellem Verzicht für unser Leben • Lob an den Schöpfer und seine Schöpfung • Respekt vor allem Lebendigen (Kräfteschulung)
<p><u>Methode – Zeitplan:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitraum: Frühjahr 2000 (Blütezeit und Naturerwachen) • Schriftliche Reflexion zum Film in Kleingruppen • Lehrausgang: Naturerkundung und Naturbeobachtung • Referat über Tierquälerei und Tierversuche 	<p><u>Realisierbare Ergebnisse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte und Interpretationen

DER SONNENGESANG DES FRANZ VON ASSISI

*Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
besonders dem Herrn Bruder Sonne,
der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von die, Höchster, ein Sinnbild.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
für Schwester Mond und die Sterne,
am Himmel hast du sie geformt,
klar und kostbar und schön.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
für Bruder Wind, für Luft und Wolken, heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst*

*Gelobt seist du, mein Herr,
für Schwester Wasser,
sehr nützlich ist sie
und demütig und kostbar und keusch.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
für Bruder Feuer,
durch den du die Nacht erhellst.
Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
für unsere Schwester Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt,
mit bunten Blumen und Kräutern.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Not.
Selig, die ausharren in Frieden,
denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
für unseren Bruder, den leiblichen Tod;
kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.*

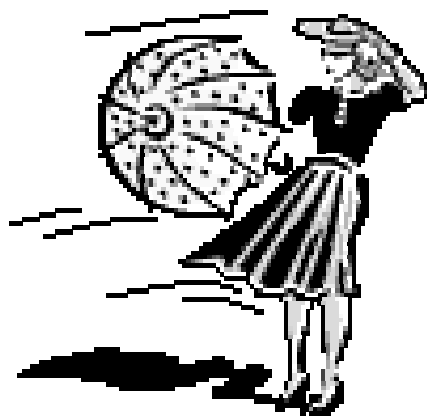
*Lobet und preiset meinen Herrn
Und dankt und dient ihm mit
großer Demut.*

Gedanken zum
SONNENGESANG DES FRANZ VON ASSISI
von Hans Mohorko

BRUDER WIND UND WETTER

Wunderbar ist es, in einer Wiese zu liegen und in den Himmel zu schauen. Ein leiser Wind spielt mit den Blättern Ein leises, sanftes Säuseln des Windes ließ den Propheten Elias Gottes Gegenwart erfahren. Gott war nahe im sanften Wehen des Windes. Er kann in seiner Allmacht mit der stillen Kraft der Gnade Rettung bringen. Franziskus war von solcher Gnade berührt worden und konnte der verweltlichten Kirche seiner Tage ohne Gewalt, ohne Aufbegehren ein neues Gesicht geben, eine Umkehr zum Herrn.

Wer an die stille, aber wirksame Macht der Gnade glaubt, kann den leisen Wind preisen und auch die Größe Gottes um den Sturmes willen loben.



WASSER – UNSERE SCHWESTER

Unermüdlich rauscht das Wasser über steile Felsen. Es bricht sich an den mächtigen Steinen, so dass es wie feiner, glitzernder Staub hinauf geworfen wird in die klare Luft und wie ein unendlicher zarter, leuchtender Schleier wieder herab sinkt auf die Erde.

Wunder des Wassers.

Ob es die Quelle ist, die aus der Tiefe des Berges kommt oder die Weite des Meeres: Wasser ist ein Geschenk des lebendigen Gottes.



FEUER – UNSER BRUDER

Der moderne Mensch erkennt das Feuer sicher nicht mehr als Wohltat Gottes. Er kniet nicht mehr vor dem erlösenden Feuer, um aus voller Lunge hinein zu blasen und aus der sterbenden Glut neue Flammen zu wecken und so die Wohltat der Wärme weiter zu sichern.

Franziskus, der das Loblied des Feuers gesungen hat, war selbst ein Brennender. An ihm haben sich durch all die Jahrhunderte hindurch Menschen zu jener selbstlosen, anspruchslosen Lebensform entzündet, die der einzige Weg ist, auf dem wir aus dem Verhängnis unserer Zeit heraus finden.

Kerzen sprechen auch heute noch zu uns als Kinder der Freude und Hoffnung.



MUTTER ERDE – UNSERE SCHWESTER

Lob des Herrn für diese Erde mit ihrer Vielfalt der Formen, mit ihren Bäumen und Früchten und der leuchtenden Schönheit der Blumen – wer müsste es dankbarer sprechen als wir, die wir die ganze Welt bereisen und in wenigen Stunden Kontinente überfliegen können?

Welche Kraft hat Gott in die Erde gelegt, dass sie solche Wunder an Schönheit, an Formen und Farben hervor bringen darf?

Die staunende Frage ist Lobpreis Gottes. Für den Christen aber wird das Wort des Herrn lebendig: „Betrachtet die Lilien des Feldes! Sie arbeiten nicht und weben nicht und doch ist selbst Salomon in seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.“

Wer Augen hat zu sehen, dem öffnet sich das Herz zum Dank und Preis des unendlichen Gottes für unsere Mutter und Schwester, die Erde.



Gedanken
zum Film von Franko ZEFIRELLI:
„BRUDER SONNE , SCHWESTER MOND“
über Franz von Assisi
von Schülerinnen der 1.c Klasse

Der Film war sehr beeindruckend. Es war interessant , über das Leben von Franz von Assisi zu erfahren und wie er gläubig wurde.

Eine kräftige Aussage war, dass man sich nicht mit Zwang den anderen anpassen sondern den Weg gehen soll, den man selbst für richtig hält. Es ist eher unwahrscheinlich, dass viele Menschen jetzt noch so selbstlos handeln würden. Der Film zeigt auf, dass im Grunde alle Menschen auf dieser Welt gleich sind, egal welcher Rasse sie angehören bzw. welche Hautfarbe sie haben

Wenn auch der Armutsgedanke im Vordergrund steht, so begleitet die Melodie und der Liedertext des Sonnengesangs die Zuschauer und Zuhörer in empfindsamer Weise. Respekt vor der Natur und Kreatur zu haben; Staunen und Bekennen: „Gott ist der Herr und Schöpfer.“

Katrin und Doris

* * *

Im Rahmen unseres Projektes „Natur mit allen Sinnen erleben“ sahen wir uns im Unterrichtsgegenstand „Religion“ den Film „Bruder Sonne, Schwester Mond“ an , der einen guten Einstieg ins Projekt ermöglichte.

Der Film wirkte auf uns sehr ansprechend und brachte uns so manches Mal zum Nachdenken. Die besinnliche Art des Franz von Assisi brachte die Menschen dazu, dass sie sich über jede noch so kleine naturhafte Begebenheit freuten. Selbst als Armer setzte er sich für die noch Ärmeren ein. Durch diesen Film wurde uns klar, dass man mehr handeln als reden soll und jeder Mensch gleich viel gelten soll.

Durch die kräftige Aussage: „Verteilt alles an die Armen, das Leben ist so viel schöner“, „Helft denen, die Hilfe brauchen“ wirkte der Film noch impulsiver.

Wir fanden den Film super. Nur müßten wir den Inhalt in zeitgemäße Formen gießen.

Der Film war sehr einfühlsam und Franz von Assisi hat mehr gehandelt als geredet. Er führte die Menschen auf den Weg zum Glauben. Jeder Mensch ist gleich vor Gott. Wir haben durch den Film einiges gelernt. Uns ist bewusst geworden, dass es noch Menschen gibt, die sich für die Armen einsetzen.

Mehrere kräftige Aussagen sind uns aufgefallen:

- *Reichtum allein kann nicht glücklich machen*
- *Arme werden wie Aussätzige behandelt*

Auch Arme haben das Recht zu leben und ihre Gedanken und Wünsche zu verwirklichen. Franz von Assisi wollte in Armut leben und teilte seinen Reichtum mit den Armen.

Er setzte sich für sie ein und half ihnen. Er tritt für einen Lebensstil in Armut ein, mit dem er viele Freunde gewann. Er restaurierte mit ihnen zusammen eine Kirche, in der sie lebten und feierten.

Unserer Meinung nach ist der Inhalt zeitgemäß, da es heute auch noch ziemlich oft im Leben so ist; dass Reiche nur auf sich schauen. Die Ärmeren können oft viel mehr mit der Natur leben als die Reicheren.

Elisabeth ZIERLER, Maria SCHALK



Film: Tiere in unserem Alltag

Referatthema: Tierquälerei - Tierversuche

Tierversuche: In diesem Beitrag ging es um Versuche an Mäusen, denen Impfstoffe geimpft wurden.

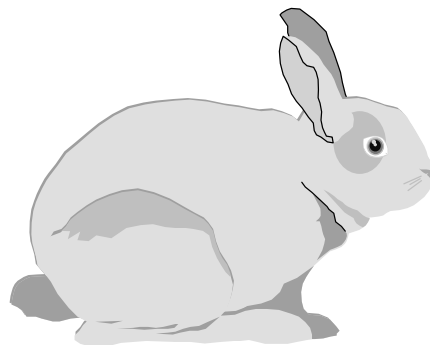
Tierquälerei: An einem Pavian wurde Nagellack getestet. Er wurde an einem Stuhl angekettet und erlitt Höllenqualen. An einem Hasen wurden Rohstoffe bzw. Bestandteile des Rouges getestet. Sie wurden ihm in die Augen gespritzt. An Hunden und Katzen wurden verschiedene Medikamente wie Antibiotika oder Schlafmittel getestet. Als Letztes haben wir gesehen, wie eine Maus aufgeschlitzt wurde und Puder an ihren inneren Organen geprüft wurde.

Tiertransporte: Dieser Beitrag befasste sich mit grausamen Tiertransporten bzw. grausamer Tierhaltung. Kühe, Schafe und Schweine wurden auf brutalste Weise vom Laster gezerzt. Hühner wurden auf engstem Raum "gezüchtet", bis sie sich gegenseitig zertraten.

Fallen: Zwei Eisenschnallen knallten mit unglaublicher Wucht zusammen und zerquetschten alles, was sie erwischen konnten. Verschiedenste Tiere kamen so ums Leben.

Erkenntnis: Grausamer geht es nicht mehr. Wo bleibt der Respekt vor der Kreatur, vor Gottes Geschöpf ?!

Csilla Sipos und Katrin Stranzl 1.c



Tierquälerei

Tierversuche:

Experimenteller Einsatz von lebenden Tieren unter anderem bei physiologischer und arzneikundiger Forschung. Versuchstiere werden zur Erprobung von Wirkung und Sicherheit neuer Stoffe, besonders Arzneimittel und Kosmetika, zur Diagnose bestimmter Infektionskrankheiten (z.B. Anzucht von isolierten Keimen wie Bakterien und Viren) verwendet.

Tierversuche: Kein Tier verlässt das Labor lebendig

7-14 Millionen Versuchstiere sterben in Forschung und Wissenschaft pro Jahr. "Nur" 2,64 Millionen seien verwendet worden, verkündet das Bundesministerium. Wofür werden eigentlich alle dieser Tiere "verbraucht"?

Ein Tierversuch - was ist das eigentlich?

" Tierversuche im Sinne dieses Gesetzes sind Eingriffe oder Behandlungen an Tieren zu Versuchszwecken, die mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für die Tiere verbunden sein können."

Wofür Versuchstiere leben und sterben

Für Experimente zu Ausbildungszwecken, 50.000 Tiere zur Organentnahme (Deutschland), Herstellung von Seren und Impfstoffen, Wirtstiere für die Forschung mit Parasiten. Doch diese Tierversuche werden alle nicht gezählt. Bei der "Krebsmaus" handelt es sich um sogenannte "Grundlagenforschung", die sich hauptsächlich mit biologischen Zusammenhängen beschäftigt. Weit mehr Versuchstiere werden aber in der sogenannten "angewandten Forschung " verbraucht. Diese Art der Forschung ist mehr im medizinischen und heilmittelwissenschaftlichen Bereich angesiedelt. Allein etwa zwei Drittel aller Versuchstiere sterben für gesetzliche Sicherheitstests. In diesen Tests muss jeder Stoff geprüft werden, mit dem der Mensch in Kontakt kommen kann. Am Tier wird insbesondere geprüft, ab welcher Menge eine neue Substanz schädigend wirkt, sei das nun für Medikament, Putzmittel oder Körperpflegemittel. Viele dieser Tests sind heftig umstritten, sowohl aus wissenschaftlicher Sicht wie aus Sicht des Tierschutzes Insbesondere der grausame Dres- Test und der fragwürdige LD- 50 - Test stehen seit Jahren im Kreuzfeuer der Kritik. Diese Tests stoßen vor allem deshalb auf Ablehnung, weil dabei eine hohe Zahl von Versuchstieren teilweise sehr schmerzhaften Experimenten ausgesetzt ist.

Der Dres - Test

Beim sogenannten Dres - Test werden Substanzen aller Art auf ihre reizende oder ätzende Wirkung hin geprüft. Er wird beispielsweise am Kaninchenaugen durchgeführt. Dabei wird eine zu prüfende Substanz in das Auge des Tieres gesprüht und, falls der neue Stoff reizt oder ätzt, der Grad der Verätzung in gewissen Zeitabständen gemessen. Spätere Alternativmethode: bebrütete Hühnereier statt Kaninchen.

Der LD - 50 Test

Im LD - 50 - Test wird jede neue Substanz auf ihre Giftigkeit hin geprüft. Dies ist die Voraussetzung für die Zulassung durch das Bundesgesundheitsamt. Um die Menge zu ermitteln, die einen Menschen schädigt, wird der zu prüfende Stoff mehreren Gruppen von Tieren in verschiedenen Konzentrationen und Mengen verabreicht. Neben Nagetieren werden dazu in kleinerer Zahl auch Affen, Schweine und Hunde eingesetzt, um Stoffe auf längerfristige Giftwirkung zu überprüfen. Durch den Versuch wird festgestellt, welche Menge für die Hälfte der Tiere tödlich ist. Das Ergebnis wird durch einfaches Auszählen der verendeten Tiere ermittelt. Die Giftigkeit ist damit geprüft, der Hersteller der Substanz vor Schadenersatzansprüche durch den Verbraucher geschützt, denn grundsätzlich ist vorgeschrieben, dass alle neuen Substanzen geprüft werden müssen.

Was können wir tun?

- Kaufen wir Kosmetikprodukte und Haushaltsartikel, die nicht im Tierversuch getestet wurden. (unter anderem im Reformhaus)
- Greifen wir nicht bei geringen Beschwerden zu Medikamenten, auch damit fördern wir Tierversuche.
- Achten wir auf gesunde Lebensweise, denn ein großer Teil der medizinischen Forschung ist mit der Bekämpfung unserer Zivilisationskrankheiten beschäftigt.

Sicherlich wäre das Ausmaß vieler Tierquälereien ohne die konzentrierte Arbeit des Tierschutzes noch wesentlich größer!!!

Stranzl Katrin und Csilla Sipos

